* Sonderheft "Burgenland" der "Defter= reichischen Monatshefte (Der Fährmann)", 4. Jahrgang, Wien 1927.

Den Zielen der Zeitschrift gemäß vorwiegend künstlerisch-literarisch eingesiellt. Besonders reich

illustriert.

Burgenlandheft der "Alpenlandifden Monarsheite" 12. Seft des Jahrganges 1926/27.

Zwar nicht als Sonderheft eingerichtet, aber mehrere gediegene landeskundliche Aussätze entbaltend.

* "Burnenland-Sonderheft" der "Deutsichen Welt", Dresden, Geptember 1927. (Beitichrift des "Ber. f. d. Deutschtum i. Ausl.")

Kulturpolitijch, unter Betonung nationaler Be-Biehungen.

Beriodifche Drudfdriften:

Außer dem Landesamis= und Gesethlatt ericheinen im Burgenlande mehrere Wochenblätter İokaler und parteipolitischer Färbung sowie Nach-richtenblätter verschiedener Vereine, Standesgruppen und Körperichaften. Von landeskundlichem Werte sind außer verstreuten Aufläken mehrere Conder- und Festnummern wie

* "Rene Eisenstädter Zeitung" Ar. 45/2. Jahrg. vom 7. IX. 1924, Feuerwehrsestnummer. Ar. 150 4. Jahrg. vom 12. IX. 1926, Amtliche Festschrift anläßlich der Ersten allgemeinen bur-

genländischen Landesausstellung in Eisenstadt.

* "Der Freie Burgenländer" "Drei Sahre bei Deutschöfterreich." 175. Folge, 4. Jahrg. vom 16. XI. 1924 Festnummer anläglich der Eröffnung der Eisenbahn Friedberg-Binkafeld, 227. Folge, 5. Jahrg., 15. Al. 1925. Mit illustrierter Beilage.

* "Bauernstimmen." Festnummer aus dem gleichen Anlas. 46. Folge, 3. Jahrg. 15. XI. 1925.

Von besonderer Wichtigkeit:

"Witteilurgen des Burgenlandiichen Seimatidingvereines in Gifenftadt. " Geit 1927. Die Berichmelgung diefer und der porliegenden Zeitschrift steht in Aussicht.

Qandesmujeum.

Ein Jahr burgenländisches Landesmuseum.

Im Berbit 1924 wurde in der Offent= keit auf die Notwendigkeit eines Museums für Landeskunde im Burgenland hinge= wiesen.1) Was damals noch einer der vielen frommen Wünsche war, mit denen man an das junge Burgenland herantrat, konnte schon nicht ganz zwei Jahre später als — zumindest im Grundstock — durch= geführt gelten.2) Um 14. September er= öffnete der Bundespräsident das Burgen= ländische Landesmuseum in Eisenstadt: dankenswerte Sammeltätigkeit der Konser= vatoren des Bundesdenkmalamtes, Ale= gander Wolf, Dr. F. Sautmann und Michael &. Bothar, die einen hübschen Grundstock hauptsächlich vorgeschicht= licher Altertümer für das Museum vorbereitet hatten, das Entgegenkommen des Konservators A. Wolf, der die für das Museum notwendigen Räumlichkeiten der Landesregierung zur Verfügung gestellt hatte, und — in erster Linie — das rich= tige Verständnis der kompetenten Stellen der Landesregierung, die den Wert und die Wichtigkeit eines Landesmuseums voll erkannten und vor finanziellen Belastungen nicht zurückscheuten, hatten die rasche Durch= führung der Museumsgründung ermöglicht. Daß das Landesmuseum bereits bei der Eröffnung ein ziemlich umfassendes Bild

der bodenständigen Vergangenheit auch in kunstgeschichtlicher, kulturgeschicht= licher und volkskundlicher Sinsicht bot, war ein Verdienst des burgenländi= schen Keimatschukpereines, por allem seines rührigen Obmannes Carl Kritsch und des Kunsthistorikers Dr. A. Csatkai; durch Leihgaben, die der Seimatschukverein für einige Monate von Privaten erbat und die einen erstaunlichen Reichtum an inte= ressanten Gegenständen, z. T. erstklassigen Kunstwerken, zum ersten Male der Öffent= lichkeit zeigten, maren anläglich der Er= öffnung mehr als zwei Drittel der Museums= räume aefüllt.

Während diese Gegenstände aus Privatbesitk allmählich im Laufe des Winters an ihre Eigentümer zurückgestellt wurden, füllte sich das Museum mit Neuerwerbungen und es sei als Beweis für die ungeheure Aus= baufähigkeit des Landesmuseums darauf hingewiesen, daß ein Jahr bereits nach der Eröffnung aller verfügbare Raum teils durch eigenen Besit, teils durch Sammlungen, die Eigentum des Heimatschukvereines und als solches dauernde Leihgaben des Museums find, so vollständig angefüllt ift, daß der Raummangel heute als die brennendste Frage des Museums gelten muk.

Durch Funde (an denen der heimische Boden so reich ist), Grabungen, Ankäuse der Landesregierung und Geschenke versfügt das Museum schon über eine ansehnzliche naturwissenschaftliche Sammlung³), eine sehr bedeutsame archäologische Abeteilung, die bereits Fachgelehrte aus den verschiedenen Gegenden zum Besuche der burgenländischen Landeshauptstadt anlockt⁴); die kulturhistorischen⁵), landes= und volks=kundlichen Sammlungen sind in vielversprechender Entwicklung.

Die Aufgahe des Landesmuseums ist eine doppelte: Es soll Stätte der Volks= bildung sein, großangelegtes "Lehr= mittel" im Dienste des modernen, auf den lebendigen Seimafanschauungen fühenden Unterrichtes, es soll den noch jungen Begriff "Burgenland" plastisch und färbig zu machen helfen; daneben soll es aber auch neben Landesarchiv und Landes= bibliothek Arbeit= und Zentralstelle der miffenschaftlichen Erforschung des Burgenlandes sein, und als solches ein Rad in dem großen Raderwerk der internationalen Wissenschaft. Um seinen Aufgaben nachzukommen, bedarf es der Mitarbeit der gesamten burgenländischen Bevölkerung, für die es auch da ift. Wenn die Anteilnahme weiter Kreise, wiesie sich im ersten Jahre des Museumsbestandes schon zeigte, weiterbesteht und wächst, dürsen wir hoffen, in wenigen Jahren ein Museum zu besitzen, das ruhig einem Bergleich mit den Sammlungen der übrigen Bundesländer standhalten kann.

Unmerkungen: ') A. Janetsche: "Ein Museumfür Landeskunde" in "Der Freie Burgenländer" 16. November 1924.

*) A. Barb: "Jur Eröffnung des Bgld. Landesmuseums" in "Neue Eisenstädter Zeitung", 12. September 1926.

⁵) Bedeutsam besonders die zoologische Sammlung weiland Prof. Marcus Stettners (Oberschüßen), die von der Landesregterung erworben wurde, jedoch aus Raummangel vorläufig noch nicht aufgestellt werden konnte. Die geologische Ubteilung bietet vor allem wichtige burgenländische Formen der Tertiärzeit; ein Unikum ist die Seekuh aus St. Margarethen, vgl. hier Seite 12.

*) Erwähnenswert die vielen neolithischen Funde (Siedlungen von Antau und Dragburg), die Grabhligel von Weiden, die Römerfunde von Leithaprodersdorf, Loretto und Deutsch-Kreuz (vgl. hier Seite 14), die reichen völkerwanderungszeitlichen Friedhöfe von Leithaprodersdorf und Illingthal u. a. m.

') Eine bedeutsame Sammlung von Andenken an Fanny Elkler (ihre Eltern waren Eisenstädter) und ihre Familie (Familie Prinster in Eisenstadt) gibt ein prächtiges Lild der Biedermeierzeit; die Sammlung ist Eigentum des Keimatschukvereines.

Der Mattersburger Fleischkreuzer.

Ju den wenigen an burgenländische Orfe gebundenen Geprägen gehört auch der sogenannte "Fleischkreuzer" von Mattersburg. In der numismatischen Literaturscheint er disher kaum behandelt zu sein, die einzige Erwähnung, die ich sinde¹), steht dei Neumann (Beschreibung der bekanntesten Kupsermünzen, 1858) I. Teil,



S. 11, Ar. 166: "Mahelsdorf: Avers zwischen einem Palm= und einem Lorbeer=

') Außer in Auktions- und Berkaufskalalogen.

zweige IGM (Ifraelitische Gemeinde Mashelsdorf). Revers zwei gleiche Zweige zwischen welchen איי Gin Fleischzeichen der Tudensteuer". Die hebräischen Buchstaben sind איי בערם דאר, zu lesen, deutsch Gemeinde Matterssdorf (Mahelsdorf).

Schulleifer S. Mendelsohn in Mattersburg teilt über die Verwendung dieser "Fleischkreuzer" solgendes mit: Diese Steuermünzen zirkulierten in der zweiten Sälfte des 18. Ihdts. die Linführung dieser Münze stand im engsten Jusammens dang mit den verschiedenen Abgaben der Juden an die Fürsten Sterházy (Seiratssteuer, Monturens und Einquartierungsgeld etc.), besonders aber mit dem sogenannten "Schulgelde". Lehtere Steuer mußten alle Juden, auch Witwen und Arme leisten.

Um diese Beträge von den Mitgliedern Judengemeinde leichter hereinzube= ließ man die Steuermungen kommen. prägen und übergab sie dem Fleischhauer, der bei jedem Pfund Fleisch dem Käufer auch einen solchen Fleischkreuzer verkaufen mußte; ohne vorher den Fleischkreuzer ge= löst zu haben, erhielt niemand das Fleisch. Diese Fleischkreuzer wurden dann am Ende des Jahres von den einzelnen Gemeinde= mitgliedern dem Judenrichter vorgelegt, der den entsprechenden Betrag bei der Ad= repartierung der fürstlichen Schukgelder in Abrechnung brachte. Der Fleischhauer wieder mußte von Kall zu Kall diese Kleischkreuzer (in den alten Büchern der Kultusgemeinde auch Briefelgeld genannt) vom Gemeinde= vorstand für bares Geld übernehmen. Als im Jahre 1848 die verschiedenen Bauern= abgaben, Robot etc. aufhörten, wurden auch die Fleischkreuzer außer Kurs gesett.

Wir können also den Mattersburger Fleischkreuzer numismatisch in die Klasse der "Konfrollmarken" als Beweis erfüllter Leistungen einreihen, zu denen u. a. die russischen Bartsteuermarken²) und andere Robotmarken zählen.

Die Frage, ob von diesen Marken mehrere Emissionen geprägt wurden, mag ausgeworsen werden. Wenn auch die Kontrollsmarken naturgemäß den Weg zur Emissionsstelle immer wieder zurücknehmen, so dürste doch ein gewisser Prozentsak im Lause der Jahrzehnte versoren gegangen sein. Immerhin können wir aber ansehmen, daß bei eventuellen wiederholten Emissionen wohl derselbe, noch brauchbare Münzstempel verwendet wurde. Die beiden im Landesmuseum vorhandenen Exemplare scheinen, wenn auch verschieden abgenüßt, stempelgleich zu sein. Dr. A. Barb.

2) Abgebildet bei Luschin, Die Munze (Leipzig

1906) S. 11, Ubb. 15.

Münzfunde im Burgenlande.

Der Boden des Burgenlandes ist reich an Resten der Vergangenheit. Zu allen Zeiten dicht besiedelt, bringt er gelegentlich nicht nur Gräber — benen wir haupt= fächlich unfer Wiffen von frühesten Zeiten perdanken — sondern auch persteckte Schäße, die durch irgendwelche Zufällig= keiten meist kriegerischer Urt von ihren Besikern nicht mehr behoben konnten, ans Tageslicht. Solche Schatz funde sind im Laufe der letten zwei Jahre schon vier gemacht worden, die alle por Zerstückelung und Verschleppung, dem gewöhnlichen Schicksal solcher Funde. bewahrt werden konnten und sich jekt im Burgenländischen Landesmuseum befinden.

Der erste Fund (im Feber 1926 gemacht) und gleichzeitig der älteste, führt in römische Zeit, in die Jahre der Markomannenskriege. In der Gemeindeschoftergrube von Wallern sand man ein graubraunes Gefäh, zugedeckt von einem rofglasierten sogen. Terra-Sigillata-Schüsselchen, mit dem Inhalte von 117 römischen Silbermünzen (115 Denaren und 2 Quinaren). Der Fund weist republikanische Münzen des ersten Jahrhunderts vor Christus auf, besonders zahlreich darunter sogenannte Legions-

benare des Triumvir Antonius, dann Kaisermünzen von Galba dis Antoninus Pius, darunter zwei kleinasiatische Präzgungen. Es läßt sich nachweisen, daß für die Jusammensehung des Fundes Gewicht und Feingehalt der Münzen ausschlagzgebend sind, derart, daß die besseren Münzsorten aus dem Verkehr gezogen wurden, während schlechtere Sorten jahrshundertelang weiter kursierten.

Bur Zeit der Schlacht von Mohács (1526) dürfte der Münzfund von Schauka unter die Erde gekommen sein, der eben= falls 1926, also nach genau vierhundert Jah= ren beim Rigolen eines Weinberges gefunden wurde. Aus zwei unscheinbaren Gefäßen. die mit flachen Steinen bedeckt waren, auollen fait fünftausend Silbermünzen (auch ein Golddukaten war dabei), haupt= sächlich oberdeutsche und österreichische Ge= präge: nur 14 unter ben 4661 sind un= garisch. Der Geldumlauf, der sich hier dank dem Umfang des Fundes in ge= schlossenen Reihen verfolgen läkt, ist damals im Burgenland völlig der gleiche wie in den österreichischen Ländern, zu denen das Burgenland damals ja auch gehörte.2)

Der Münzfund von Schauka.

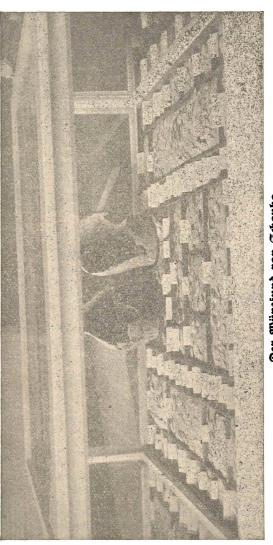
Ein wesentlich anderes Bild weist ein Fund von 709 Silbermungen auf, der im September 1927 in Baumgarten gemacht wurde. 119 Münzen entfallen auf Polen, 549 auf Ungarn (durchweas ungarische Denare, darunter auch

spätesten Münzen bes Fundes: Jahreszahl 1616), die restlichen auf Böhmen, Schlesien = Liegnig = Brieg und Brandenburg.3) Man wird den Grund zur Vergrabung dieses Schakes wohl in den religiösen und politischen Wirren zu Anfang des dreikigiährigen Krieges suchen, als der Vasallenfürst der Türkei in Siebenbürgen, Bethlen, gegen Wien zog und nur der longle Ungar Homonnay mit polnischen Zuzügen den Kaiser aus seiner ver= zweifelten Lage rettete. Interessant ist auch der Umstand, durch den der Schak gefunden wurde: Der Acker ist lange im Besitz mehrerer Ge= schwister gewesen. Die Raine der einzelnen Ackertrennungen wurden anscheinend niemals berührt, so daß heuer, nachdem die Familie ausgeftorben ist, der Käufer des ganzen Ackers in einer Rainfurche den Schatz fand, der hier jahrhundertelang ungestört ruben konnte. Die Münzen befanden sich in einem dünn= wandigen grünglasierten Tongefäß, dessen Bodenteil aus den eingeliefer= ten Scherben rekonstruiert werden konnte.

Viel jünger, jedoch nicht uninte= ressant ift ein Mungfund, ber im September 1927 in Breitenbrunn gemacht wurde. Im Keller des Hauses Nr. 143 wurde beim Ausheben einer Grundfeste ein Topf mit Kupfer= münzen gefunden, ungefähr 420 Stück, von denen 399 als Leih= gabe ins Landesmuseum gelangten. Es find das ein Dreikreuzerstück

(Emission 1800), 364 Sechskreuzerstücke (gleiches Jahr). 27 Fünfzehnkreuzerstücke (Emission 1807) und 7 Dreißigkreuzer= stücke (gleichfalls 18074). Hier handelt es sich um ein kleines Bermögen, das zur Zeit einer starken Papierinstation in dem immerhin noch sichereren Kupfer angelegt und dann augenscheinlich vor der französischen Soldateska perboraen murde.

Ein hübsches Stück Kriegs=, Wirtschafts= und Kulturgeschichte unseres Burgenlandes spiegelt sich in diesen Münzfunden, die



kleine Kabinettstücke unseres jungen Lan-Dr. A. Barb. desmuseums bilden.

Unmerhungen: ') Bgl. U. Barb: Ein römischer Münzfund aus Ballern (Burgenland) in den "Mitteilungen der Numismatischen Gefellschaft in Wien" Bd. XVI. G. 10 ff.

2) F. Dworschak; Der Münzfund von Schauka. a. a. 0. S. 12 ff.

der Numismatischen Gesellschaft" erscheinen foll.

4) 3=, 15= und 30=Kreuzerstücke zeigen die Münzstätte A, 6=Kreuzerstücke außer A, B und S auch vereinzelt C und F.

Berichiedenes.

Nobert Sieger & In der statslichen Reihe derer, die ihr reiches Wissen als Mitarbeiter und Beurteiler unserer Zeilschrift zur Versügung halten, kann ein Name nicht mehr ausscheinen, dessen Träger das Vurgenland sehr viel zu danken hat und dankt: der Grazer Universitätsprosessor und Vorstand des dortigen geographischen Institutes Or. Robert Sieger. Unterstüht von seinem gleichsalls schon dahingegangenen Ussistenten Or. Sidaritsch zählte Or. Robert Sieger zu den ersten, die ungeachtet wirschaftlicher und verkehrstechnischer Schwierigkeiten dem Burgenlande in der wissenschaftlichen Welt zur Geltung verhalsen. Um Beginne planmäßiger landeskundlicher Urbeit weihen wir dem toten Freunde des Burgenlandes Or. Robert Sieger ein ehrsuchtsvolles, wehmütiges Gedenken.

Das Burgenland im Wiener Kundfunk. Die österreichische Radio-Berkehrs-A. G. nimmt erfreulicher Weise ost das Burgenland betressende Vartäge und Darbietungen in ihr Programm auf. Außer gelegentlicher Erwähnung unseres Landes in allgemeinen Wochenend- und Reisevorträgen u. dyl. waren dem Burgenlande solgende Vorträge der Reise "Quer durch Desterreich" gewidmet: Neusiedlerse (Ing. Fink), Bernsteiner und Rechnitzer Gebirge (Dr. Aull), Rosaleiengebirge, Bulkaebene, Eisenstadt (Doktor Iovanovic) Bucklige Welt (Dr. Aull), Postkrasswagensahrten (Dr. Stejskal), weiters ein "Burgenlandabend" in Form einer Konzertakademie, ausgesührt von Kammersängerin Gertrude Förstel, dem Gottesmann-Quartett, Herrn Otto Schulhof (Klavier) und Dr. Otto Aull (verbindender Vorstrag), der Werke von Ioseph Handn, Isseph Weigl, Johann Nepomuk Hummel, Nikolaus Lenau, Johann Nepomuk Kummel, Kranz List und Ioseph Ioachim zu Gehör brachte. In der Bortragsreihe "Dichtung und Landschaft" behandelte Dr. Riemerschmied das Burgenland.

Joseph Schnerich "Joseph Sahdn und seine Sendung " Das sveben in 2. Auflage erschienene Werk (Amaltheaverlag, Wien-Zürich-Leipzig) darf als die Saydnbiographie schlechtweg bezeichnet werden. Kervorragende Sachkenntnis, musikalisches Einsühlungsvermögen und tiese Keimatliebe haben an dem ebenso klar wie ansprechend geschriebenen Werke gleichen Anteil. Die aussührsliche Behandlung und Wertung von Kaydns Tätigkeit in Eisenstadt und Esterháza machen Schnerichs Buch zu einer wichtigen Schlerung durgenländischer Kulturgeschichte. Das Verzeichnisstämtlicher Werke des Meisters gibt dem Musiker eine hervorragende Kandhabe. Das dem Amalscheaverlage nicht minder als dem Versasser zur Ehre gereichende Buch ersuhr eine gekürzte Wiedergabe von Seiten des gleichen Versasser des Meisterschilchen Versasser des kleinere Buch über Kaydn kann nur wärmstens empsohlen werden.

"Burgenland. Land, Lied und Brauch bei den Keinzen und Keidebauern". So betitelt sich ein von Max Stebich zusammengestellter Bortragsabend der "Wiener Urania", dessen Orchestereinrichtung Kapellmeister Mayer 21 ich horn und dessen zensche Darbietungen dem Berein der Burgenländer in Wien zu dankensind. Insolge der oftmaligen Wiederholung des Abends ist hier eine gute Gelegenheit geboten, mit dem Burgenlande näher bekannt zu werden.

Der Arbeitsausschuß Burgenland des österreichischen Bolksliedunternehmens sammelt burgenländische Bolkslieder, die, sachmännisch überprüft, der Verössenstichung zugesührt werden sollen. Die Zeitschrift "Das Deutsche Bolkslied" brachte als erstes diesjähriges Sest eine Burgenslandnummer (hgb. d. Deutschen Molksgesangverein in Wien VI., Lustbadgasse 7/14). Wer den Willem und die Schulung zur Mitarbeit besitzt, wolleden Arbeitausschuß, dessen Vorsitzenber Landessamtsdirektor Dr. Karl Seger, Sauerbrum, siszurch Abermitlung von Volksliedern, Jodlern, Schnitterliedern, Tanzweisen, Kinderliedern oder Sinweise auf deren Vorhandensein unterstüßen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: <u>1_1927</u>

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Landesmuseum. Ein Jahr burgenländisches Landesmuseum. 44-

<u>48</u>